Kreis Mettmann
Der Landrat

☐ **Beschluss**

☐ **Wahl**

☒ **Kenntnisnahme**

Vorlagen Nr. 50/004/2011

öffentlich

Fachbereich: Sozialamt Bearbeiter/in: Frau Barbara Leuchter	Datum: 06.01.2011 Az.: 50-5/Leu

Beratungsfolge	**Termine**	**Art der Entscheidung**
Sozialausschuss	10.02.2011	Kenntnisnahme

Projekt "Integration und Prävention - Stärkung der Gemeinwesenarbeit in Ratingen-West" Sachstandsbericht

Finanzielle Auswirkung	☐ ja	☒ nein	☐ noch nicht zu übersehen
Personelle Auswirkung	☐ ja	☒ nein	☐ noch nicht zu übersehen
Organisatorische Auswirkung	☐ ja	☒ nein	☐ noch nicht zu übersehen

Der Sozialausschuss nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.

Fachbereich: Sozialamt	Datum: 06.01.2011
Bearbeiter/in: Frau Barbara Leuchter	Az.: 50-5/Leu

Projekt "Integration und Prävention - Stärkung der Gemeinwesenarbeit in Ratingen-West" Sachstandsbericht

Anlass der Vorlage:
Der Sozialausschuss hat in seiner Sitzung am 01.03.2007 (Vorlagen-Nr. 50/009/2007) beschlossen, das **Projekt Integration und Prävention – Stärkung der Gemeinwesenarbeit in Ratingen West** (im Folgenden ***Projekt Ratingen West*** genannt) mit einem jährlichen Zuschuss von max. 15 % der jährlichen Gesamtausgaben, maximal jedoch mit 70.000 €, für die Dauer der Projektlaufzeit von fünf Jahren zu fördern. Gleichzeitig wurde die Verwaltung gebeten, dem Ausschuss regelmäßig über die Weiterentwicklung des Projekts zu berichten (zuletzt am 26.11.2009 – Vorlagen-Nr. 50/034/2009).

Sachverhaltsdarstellung:

Das *Projekt Ratingen-West* – zielt auf die Förderung und Verbesserung der Lebensqualität der in diesem Stadtteil lebenden Menschen ab. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten Vertreterinnen und Vertreter der Ordnungs- und Sozialbehörden der Stadt Ratingen und der Kreisverwaltung, Wohlfahrtsverbände, Wohnungsbauträger und Polizei im Schulterschluss eng am „Runden Tisch“ zusammen, indem sie geeignete Maßnahmen zur Förderung des Stadtteils entwickeln und umsetzen.

Zur Koordinierung der Maßnahmen haben sich aus dem „Runden Tisch“ drei Arbeitsgruppen gebildet:

- Integration
- Niedrigeinkommen
- Angsträume

Die in der ***Arbeitsgruppe Integration*** unter Federführung der Zukunftswerkstatt erarbeiteten Handlungsempfehlungen führten zur Erstellung des zwischenzeitlich für die Stadt Ratingen vorliegenden Integrationskonzepts. Die Integrationsbeauftragte der Stadt Ratingen ist mit der Umsetzung der hier beschriebenen Ziele und Handlungsempfehlungen beauftragt.

Aufgabe und Ziel der ***Arbeitsgruppe Angsträume*** war und ist, Plätze und Situationen zu identifizieren und zu entschärfen, die von den im Stadtteil lebenden Menschen als bedrohlich empfunden werden.
Dieses Ziel konnte in vielen Bereichen erreicht werden durch ein verbessertes Beleuchtungskonzept und Rückschnitt von Gehölzen. Die positiven Rückmeldungen der Anwohner und Anwohnerinnen, aus der Politik und auch von den im Stadtteil tätigen Akteuren und Akteurinnen bestätigen den Erfolg der getroffenen Maßnahmen.

Das im letzten Bericht erwähnte Reinigungskonzept sollte aufgrund von Sparmaßnahmen wieder auf das „normale“ Maß zurückgefahren werden. Nach intensiven Verhandlungen ist es gelungen, das bisherige Reinigungskonzept fortzuführen.

Durch die Vernetzung und nachhaltige Aufklärungsarbeit von Polizei, Ordnungsamt und dem im Stadtteil eingesetzten Streetworker konnte auf eine Gruppe **„auffälliger Personen“** positiv Einfluss genommen werden. Wurde die Zahl der Personen, die durch starken Alkoholkonsum und Pöbeleien auffielen, zu Beginn der Projektphase im Jahr 2007 auf 30 bis 40 geschätzt, so hat sich diese laut Beobachtungen der Akteure und Akteurinnen heute auf eine „Kerngruppe“ von 5 bis 7 Personen reduziert. Selbst der vor Beginn der Projektphase stets hinterlassene Müll, z.B. leere Flaschen, wird inzwischen ordnungsgemäß entsorgt.
Der Berliner Platz ist zwischenzeitlich laut Auskunft der Polizei von der Liste der mit „Angstraum“ bezeichneten Brennpunkte gestrichen worden.

Die Zusammenarbeit zwischen Ordnungsbehörde und dem russischsprachigen **Streetworker** wird vom Projektträger als voller Erfolgt gewertet. Positiv fällt hierbei auf, dass nicht in Zuständigkeiten gedacht wird, sondern projektbezogen.
Der Streetworker hat sich als Anlaufstelle im Stadtteil etabliert. Zählte er im ersten Jahr der Eröffnung der Kontaktstelle ***Statt-Café-West*** im Jahr 2008 noch 604 Besucher, waren es im Jahr 2009 mit rund 1.600 Personen deutlich mehr.
Dies lässt sich u.a. darauf zurückführen, dass zunehmend auch Besucher aus dem nichtosteuropäischen Raum den Weg in die Kontaktstelle finden.
Zwei Drittel aller Besucher und Besucherinnen haben einen Migrationshintergrund.
In 2008 suchten überwiegend Frauen und Personen über 40 Jahre die Kontaktstelle auf, die weniger für sich selbst als für Familienangehörige Beratungsbedarf hatten und Unterstützung bedurften.
Heute ist der überwiegende Anteil der Besucher (zwei Drittel) männlich und drei Viertel unter 40 Jahre alt, was dokumentiert, dass die Zielgruppe erreicht wird.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeitsgruppe war und ist die **Gewaltprävention an Schulen**. So führt zurzeit das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium im Rahmen des Projektes *„Infra West“* in Zusammenarbeit mit der Polizei ein Präventionsprojekt „Gewaltfreie Schule“ durch. Mit finanzieller Unterstützung des Projektes *„Infra West“* ist auch der schulpsychologische Dienst der Stadt Ratingen einbezogen.

Die ***Arbeitsgruppe Niedrigeinkommen*** plant, im Zeitraum Februar bis April 2011 eine Umfrage bei Menschen mit Niedrigeinkommen durchzuführen. Ein Ziel der Aktion ist es, Erkenntnisse darüber zu erhalten, wie die Zielgruppe künftig besser in das gesellschaftliche Leben integriert und gleichzeitig Resignation und Rückzug vermieden werden können. Als weiteres Ziel ist die Steigerung der Eigeninitiative, z.B. zur Übernahme eines Ehrenamtes oder die Bereitschaft zur Nachbarschaftshilfe abzufragen und zu fördern. Dieses Projekt wird professionell durch die Fachhochschule Düsseldorf begleitet und ausgewertet.
Der Fragebogen wird durch die Arbeitsgruppe mit Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund und von in der Stadtteilarbeit tätigen Akteuren erarbeitet. Die Ergebnisse aus der Befragung sollen im Juni 2011 vorliegen.

Die Umsetzung und Koordinierung der in den Arbeitsgruppen entwickelten Arbeitsergebnisse obliegt dem zu Projektbeginn eingerichteten ***Stadtteilbüro***.

Weitere Maßnahmen
Seit April 2010 organisiert das Stadtteilbüro darüber hinaus regelmäßig den monatlichen „offenen Treff“ im Seniorentreff in Ratingen West.
Eingeladen sind Personen aus der Bürgerschaft, der Politik und der Stadtverwaltung zu einem zwanglosen, den Stadtteil betreffenden Erfahrungsaustausch. Hintergrund dieser Veranstaltungen ist es, Selbsthilfemöglichkeiten zu entwickeln für die Zeiten nach Wegfall der öffentlichen finanziellen Förderung. Hier geht es vor allem um die Motivation der Stadtteilbewohner und -bewohnerinnen, sich aktiv – auch mit neuen Ideen – in die Stadtteilaktionen einzubringen.

Die Stadtteilkoordinatorin nimmt darüber hinaus regelmäßig an den Sitzungen der *Werbegemeinschaft aktiv in West* teil. Ziel der in diesem Verein organisierten Geschäftsleute aus Ratingen West – davon die Hälfte mit Migrationshintergrund – ist es, attraktive Angebote für Kunden und Kundinnen auch aus anderen Stadtteilen zu schaffen. Durch die Teilnahme der Stadtteilkoordinatorin an den Sitzungen konnten auf kurzem Wege mehrere Probleme schnell behoben werden. Sie informiert auch die in der Wirtschaftsförderung der Stadt Ratingen Beschäftigten über die Arbeit der Werbegemeinschaft und trägt dazu bei, dass bei einer Problemlage unbürokratisch nach Lösungsmöglichkeiten gesucht werden kann.

Nachdem im Dezember 2008 das Stadtteilbüro in Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtplanung, Vermessung und Bauordnung sowie der Integrationsbeauftragten der Stadt eine erste Datenanalyse im Bereich der sozialen Projekte in Ratingen West erstellt hat, ist die zweite Erhebung für April 2011 geplant. Die Analyse soll Aufschluss über die in dem Berichtszeitraum eingetretenen Veränderungen im Bereich der Projektarbeit im Stadtteil geben.

Als **Fazit** kann festgestellt werden, dass das Projekt, unterstützt durch weitere flankierende Maßnahmen, z.B. Jugend- und Beschäftigungsförderungsprojekte der Diakonie, erfolgreich ist.
Beispielhaft sind hier genannt:

- die Erstellung des Integrationskonzeptes für die Stadt Ratingen
- das Erreichen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- der Abbau von Angsträumen
- die Verringerung der Anzahl der im Stadtteil „auffälligen Personen“ und somit auch der Pöbeleien
- die Akzeptanz und die erfolgreiche Vernetzung der im Projekt tätigen Akteure und Akteurinnen
- sowie die Verringerung der Kriminalitätsrate

Letztere ist seit Projektbeginn laut Kriminalitätsbericht auf das durchschnittliche Maß der Stadt Ratingen zurückgegangen, die Anzahl der Beschwerden aus der Bevölkerung liegt sogar unter Stadtniveau!
Das öffentlich geförderte Projekt läuft zum 31.07.2012 aus. Statt eines weiteren Tätigkeitsberichtes wird die Verwaltung dem Kreissozialausschuss nach Ablauf des Projektes in einer Vorlage abschließend berichten.

Der Kreiszuschuss für das *Projekt Ratingen West* betrug in den Jahren:

2009: 57.236,55 €
(15 % der angefallenen Kosten)
und 2010: 56.056,95 €

Vertreterinnen des Sachgebietes 50-5 nehmen weiterhin an den regelmäßig stattfindenden Sitzungen des zentralen Steuerungsgremiums, dem *„Runden Tisch“* teil. So ist sichergestellt, dass der Kreis unmittelbar an den Handlungsvorschlägen mitwirkt und über laufende Aktivitäten weitestgehend informiert ist.